



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 21. Mai.

Bekanntmachungen.

Die Verluflisten des combinirten Preussischen Armees-Corps und der demselben attachirten Gade-Truppen für die Zeit vom 21. März bis incl. ultimo April d. J. liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.
Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Einquartierung. In der Zeit vom 26. Mai bis 8. Juni e. werden die Uebungen des I. Bataillons 2. Thür. Landwehr-Regiments Nr. 32 hier stattfinden und demzufolge die Mannschaften desselben in hiesiger Gesamtstadt einquartirt werden. Wir setzen die Hausbesitzer hiervon in Kenntniß und fordern dieselben zugleich auf, die Quartiere vorschriftsmäßig einzurichten. Insofern die Unterbringung der Mannschaften möglich ist, soll das Ausmieten derselben gestattet werden; es haben jedoch diejenigen Hausbesitzer, welche hiervon Gebrauch machen wollen, dies sofort schriftlich oder mündlich in unserm Militair-Bureau zur Anzeige zu bringen, damit die nöthigen Einrichtungen in Betreff der Ausmietung rechtzeitig getroffen werden können.

Merseburg, den 18. Mai 1864.

Der Magistrat.

Zur Kronprinz-Stiftung sind an Beiträgen ferner eingegangen:

2 Thlr. vom Rechtsanwält Herrn V., 1 Thlr. vom Deconom Herrn Kech in Schopau, 10 Thlr. von dem Präsidenten Herrn Freiherrn von Reibnitz. = 13 Thlr. Hierzu die frühern Beträge von 30 Thlr. 10 Sgr. Mitthin überhaupt 43 Thlr. 10 Sgr.

Weitere Beiträge werden in unserm Stadtsecretariate gern angenommen.

Merseburg, den 19. Mai 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung der diesjährigen Kirchbaumzusage an der Dürrenberger Chaussee zwischen den Nummersteinen 0,23 + 6 bis 0,27 + 7. — 0,28 + 10 bis 0,76 + 8 und 0,27 + 9 bis 0,76 + 8. bei Deßsch ist auf Montag den 30. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, ein Termin im königlichen Steueramte zu Lützen anberaumt, woselbst die Pachtbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Raumburg, den 18. Mai 1864.

Königliches Haupt-Steueramt.

Eine Balkenwaage, 5 bis 8 Ctr. Tragfähigkeit mit 1/2 Zoll-Ctr. Gewicht steht billig zu verkaufen und in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Auction. Mittwoch den 25. Mai e., von Vormittags 1/9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellersaale einige Tische, Stühle, Schränke, 1 große mit Eisen beschlagene Kiste und eine Partie Maculatur meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Zu dieser Auction werden noch Gegenstände zur Mitversteigerung angenommen.

Merseburg, den 18. Mai 1864.

Hindfleisch.

Trockene Lehmsteine stehen zum Verkauf beim Gärtner **Krause** an der Funkenburg.

Kämme in Horn, Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt u. Cautschouc empfiehlt **C. Francke** am Markt.

Eine Scheune steht zu verpachten Vorwerk 443.

August Kech.

In der großen Rittergasse Nr. 177 ist ein freundliches Logis an eine einzelne Person von jetzt ab zu vermieten.

Das Logis, welches die Fräulein Becker jetzt inne haben, ist zum 1. October zu vermieten.

L. A. Webdy.

Extra fette große Bratheringe empfiehlt

L. A. Webdy.

Allerbeste Gurkenkerne verkauft

L. A. Webdy.

Von **Stickereien, Spitzen, Blondes, Kragen und Manchetten, Blousen, Schleiern, Säubchen, Taschentüchern, Mougens** und dergl. empfiehlt das Neueste und Schönste was irgend die Mode bietet in bester Auswahl

C. W. Sellwig,

Markt und Roßmarkt-Gße.

Rouleaux- und Tapeten-Lager.

Tapeten in neuesten Mustern von 2 1/2 Sgr. an.

Kleber und einige zurückgesetzte Tapeten zum Einkaufspreis. **Rouleaux** in den neuesten Dessins von 12 1/2 Sgr. an empfiehlt

A. Wiese.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. 5 Sgr. bei **C. Francke** am Markt.

Berliner Düngpulver.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den Verkauf des Berliner Düngpulvers übernommen habe. Chemisch zerlegte und dadurch geruchlose menschliche Excremente mit Hinzusatz der für das Gedeihen aller Pflanzen nöthigen animalischen Dungsstoffe sind die Bestandtheile dieses Düngpulvers, welches deshalb wegen seiner Inhaltskraft die ausgezeichnetsten Wirkungen hervorbringt.

Der billige Preis, 1 1/2 Thlr. per Centner ab Berlin incl. Verpackung, 1 Thlr. 24 Sgr. ab Lager hier, macht es zu dem vortheilhaftesten Düngmittel. Ich habe solches stets auf Lager und empfehle es zur geeigneten Abnahme in beliebigen Quantitäten.

Merseburg, den 3. Mai 1864.

Th. Vager, Geißel 507.

Mottenpulver, sicheres Mittel gegen Mot- ten bei Aufbewahrung von **Netzwerk,** in Päckchen à 5 Sgr. bei

Gustav Lots.

Ein junger Mensch von 16 bis 18 Jahren findet in meiner Gießerei dauernde Beschäftigung.

C. Köppe jun.

Flasche 18 Egr.
1/2 Fl. 10

L. W. Egers'scher Fenchel-Ronig-Extract

von L. W. Egers in Breslau,

Nebst Ge-
brauchs-anw.

taufendfach bewährtes, rein diätetisches Mittel bei **Sals-, Brust-, Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden.** Von auffallendem Erfolge bei allen katarhalischen Leiden, Husten, Heiserkeit, Grippe, Brustschmerzen, Verschleimung, Rauheit, Kitzel und Beschwerden im Halse, Halsbräune, Keuchhusten, Engbrüstigkeit, Blutspeien, bei Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhre, selbst bei Lungen- und Luftröhren-Schwindtsucht, sowie Asthma. Bei sehr heftigem Katarrh, Husten u. giebt man dem Extract eine Beimischung von guter warmer Milch. Der L. W. Egers'sche Fenchel-Ronig-Extract erzeugt keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung, sondern im Gegentheil **Appetit** und führt in größeren Gaben genommen eine leichte und regelmäßige Leibesöffnung herbei, wodurch er namentlich für Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leidende eine unentbehrliche Wohlthat wird. Auch ist er für Frauen, die kräftige Kinder stillen, sowie für den Säugling selbst **sehr nahrhaft.** In Merseburg die Flasche 18 Egr., die halbe Flasche 10 Egr., jede mit dem Etiquette, Siegel und Facsimile des alleinigen Fabrikanten L. W. Egers in Breslau, **allein ächt** zu haben bei **Herrmann Otto** am Schloßgarten.



Ärztlich geprüf- ter und genehmig- ter Gesundheits- bitterer.

Dieser von reinem
Franzbranntwein und
den heilkräftigsten Kräu-



tern fabrizirte Gesundheitsbittere ist ein vortreffliches Linde-
rungsmittel, welches bei Magenschwäche, Magenschmerz und
Verdaunungsbeschwerden aller Art, hauptsächlich auch bei Blähun-
gen und daherrührender Kurzatmigkeit vorzügliche Dienste
leistet, was durch Älteste beglaubigt ist.

Ich garantire für seine zuverlässige Wirkung und empfehle
mich einem geehrten Publikum zu gefälliger Abnahme dessel-
ben. Nur diejenigen Flaschen werden für echt anerkannt,
welche mit obenstehendem Stempel versehen sind.

Preis 1/2 Flasche 25 Ngr., 1/4 Flasche 15 Ngr. Ge-
brauchs-anweisung folgt bei. Commissionslager dieses Gesund-
heitsbittern befindet sich in Leipzig Petersstraße Nr. 7 bei Herrn
F. W. Müllers Nachfolger.

Carl Schlemmer in Zwenkau bei Leipzig.

Zeugniffe.

Der von Herrn **Schlemmer** bezogene Gesundheits-
bittere hat bei mir so wie auch meiner Frau nach mehrjährigen
Unterleibsbeschwerden und namentlich auf die Verdauungs-
werkzeuge auszeichnende Dienste geleistet, welches hierdurch
gern bescheinigt

J. W. F. Dürpe,

Bürger und Victualienhändler.

Leipzig, im Februar 1863.

Da ich mehrere Jahre an einem Magenübel gelitten,
welches mir nach jedesmaligem Essen in der Herzgrube einen
Schmerz und so ein Aufreiben verursachte, daß ich den Ho-
senbund stets aufknöpfen mußte, um etwas Linderung zu er-
halten und auch nie eine regelmäßige Verdauung hatte, so
habe ich, auf Anrathen, den Gesundheitsbittern von Herrn
Carl Schlemmer aus Zwenkau 6 Wochen gebraucht,
welcher mir sehr gute Dienste gethan und mich von diesen
Leiden gänzlich befreit hat.

Solches kann ich der Wahrheit gemäß hiermit attestiren.

Adolph Fritzsche,

Gutsbesitzer aus Auligt bei Pegau.

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachs-
thum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste
und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erfer-
benden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und
geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden der-
selben; es ist vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den
Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt und gleichzeitig
als Toiletten-Öel dient.

Das Glas 5 Egr. und 7 1/2 Egr. nebst Gebrauchs-An-
weisung.

Um Nachahmungen zu begegnen, befinden sich auf je-
dem Glase die erhabenen Buchstaben **C. J.** und ist jedes Glas
mit meiner Firma versiegelt.

Die alleinige Niederlage ist in Merseburg bei Herrn
Gustav Lotz, Burgstraße.

Carl Zahn,

Herzoglicher Hoflieferant und Friseur in Gotha.

Bekanntmachung.

In der Mittwoch den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr,
im Thüringer Hofe stattfindenden Versammlung kommen fol-
gende Gegenstände zur Berathung:

- 1) Entgegennahme der Erdruschtafeln.
- 2) Mitteltheilung des Programms der im nächsten Jahre
stattfindenden Gewerbe- und Industrie-Ausstellung und
Anbahnung zu möglicher Vereinigung dieser und der
projectirten Verbands-Thierchau.
- 3) Wahl des Comités hierzu.
- 4) Fortsetzung in der Berathung der noch schwebenden Fra-
gen letzter Versammlung.

Wegen der Wichtigkeit und schon jetzt nöthigen Beschluß-
fassung werden die geehrten Mitglieder zu recht zahlreicher
Theilnahme ergebens eingeladen.

Bündorf, den 19. Mai 1864.

Der Vorstand
des Merseburger landw. Vereins.
Scheller.

Sonnabend und Sonntag den 21. und 22.
d. M. eine Sendung frisches Bock-Bier
vom Eise weg, wozu einladet

Hob. Eckardt.

Franckleben.

Zum Sternschießen mit Büschbüchsen Sonntag den 22.
Mai ladet ganz ergebens ein **C. Friedrich,**
Omnibus-Abfahrt 1/2 Uhr am Thüringer Hofe.

Sonntag den 22. Mai, Kleinpflingsten,

Tanzmusik in Meuschau,

bei gut besetztem Orchester, wozu ergebens einladet

Carl Pöble.

Missionsfest

in Lauchstädt den 25. Mai c., Nachmittags 2 Uhr. Herr
Oberconsistorialrath **Drenckmann** aus Arnstadt wird die
Festpredigt halten.

Arbeiter

zum Kohlensteinstreichen und zur Kohlenförderung finden fort-
dauernde lohnende Beschäftigung auf Grube **Pauline** bei
Dörstewitz und mögen sich melden daselbst beim Steiger
A. Köppel.

Ein ordentliches reinliches Mädchen, im Nähen etwas
geübt, findet zum 1. Juli einen Dienst. Wo? sagt die Exped.
d. Bl.

50 tüchtige Maurergesellen für ausdauernde
Arbeit und guten Lohn sucht

J. G. Siegel, Maurermeister in Leipzig.

Verloren wurde am Dienstag den 17. Mai c. von
der Meuschauer Mühle bis nach dem Markt eine **goldene**
Broche; der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen
eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

1 Thaler Belohnung
erhält der Wiederbringer eines auf Armisruh liegen geblie-
benen weißen Taschentuches mit Seiden-Stickeret und Spigen
Markt 18 2 Treppen hoch.

Freiwilliger Hausverkauf.

Ein Haus, ganz neu, in freundlicher Lage, mit mehreren heizbaren Zimmern, nebst Garten, Hofraum, Waschhaus und Keller ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird erteilt Preußergasse Nr. 68.

6000 Stück Lehmsteine

sind Veränderung halber billig zu verkaufen Rosenthal Nr. 735. Auch ist daselbst eine einjährige Ziege zu verkaufen. Ein Wachtelhund ist abzulassen ebendasselbst.

Eine Ziege mit zwei Jungen steht zu verkaufen Neumarkt Nr. 918.

Zur gefälligen Beachtung.

Bekanntmachungen aller Art, welche für die nächsten Nummern des Kreisblatts bestimmt sind, werden bis jeden Montag und Donnerstag, spätestens Abends 5 Uhr, erbeten und müssen entweder im Laden des Herrn G. Lots oder in der unterzeichneten Expedition bis dahin abgegeben sein, später eingehende können auf die Einverleibung im nächsten Stück mit Bestimmtheit nicht rechnen. Alle diese Bekanntmachungen müssen mit dem Namen und Character des Einsenders versehen sein, sollen solche Aufnahme finden, und im Fall diese in dem Inserat selbst nicht schon enthalten sind und mit abgedruckt werden sollen, müssen solche in einer Ecke oder auf der Rückseite desselben angebracht werden.

Expedition des Kreisblatts.

Der patriotische Verein für Merseburg und Umgegend versammelt sich bis auf Weiteres alle 14 Tage Montags Abends 7 Uhr in dem Saale der Funkenburg hier.

Die nächste Versammlung findet Montag den 23. d. M. statt. Gesinnungsgenossen sind willkommen.

Merseburg, den 18. Mai 1864.

Der Vorstand.

Verloren

wurde am 2. Pfingstfeiertag ein kleines goldnes Kreuzchen an einer Haarschnure von der Gotthardtsstraße über den Damm nach dem Sixtithore zu. Der ehrliche Finder erhält bei Rückgabe eine angemessene Belohnung bei **Gustav Lots**.

Eine Vornette f. g. Klemmer wurde verloren am Sonnabend auf dem Wege vom Bahnhofe bis zum Gotthardts-thore. Dem Wiederbringer entsprechende Belohnung Dom 278.

Eine wohlthätige Gesellschaft das Echo wird gebeten, die Theatervorstellung vom 2. Pfingstfeiertage noch einmal zu geben. **Merseburger Theaterfreunde.**

In der vergangenen Nacht starb unsere kleine freundliche Gertrud.

Merseburg, den 19. Mai 1864.

Kreis-Secr. **Ritter** und Frau.

Allen geehrten Teilnehmern unseres herben Schmerzes, welche den Sarg unserer einzigen verstorbenen Tochter so sinnreich mit Kränzen und Guirlanden geschmückt und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, sowie dem Herrn Pastor Gruner für die am Grabe gesprochenen Trostesworte sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank mit dem Wunsche, daß Gott Allen, die uns und unserer verstorbenen Tochter bewiesene Liebe und Ehre reichlich vergelten wolle.

Merseburg, den 19. Mai 1864.

Die Familie **du Pré**.

Am Trinitatisfest (22. Mai) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Dpiz.	Herr Abt. Frobenius.
Stadtkirche	Herr Pastor Heincken.	Herr Diac. Busch.
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreifing.	
Altenerger Kirche	Herr Pastor Gruner.	
Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.	Herr Diac. Busch.	

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Theater.

Merseburg, den 19. Mai. Mit dem Beginn des wohnigen Maimonats, der Flur und Hain nunmehr mit neuem, frischen Grün bekleidet, und mit dem Anzuge der gesiederten Sänger in der Luft und im düstigen Waldesgrün haben sich auch unter sonnenklarem Himmel Italias Hallen im Garten der Funkenburg wiederum erschlossen. — Am ersten Pfingsttage begrüßte uns, nachdem die Bühne in üblicher Weise mit einem von Fräulein Fiedler gesprochenen Prolog eröffnet war, ein Kreis von meist alten Bekannten aus vo-

rigem Jahre, die in einer Post von Georg Starke und am 2. Pfingsttage in einer Müllerschen Novität „Gute Nacht, Häschen!“ ihre bereits früher anerkannten guten Leistungen aufs Neue bewährten. Da auch die neu hinzugetretenen Mitglieder (Sr. Bethmann, Fräul. Fiedler etc.) sich gleichfalls par excellence eingeführt, so läßt sich erwarten, daß uns im Laufe dieses Sommers bei sicherem Zusammenspiel nur gute und gediegene Vorstellungen werden vorgeführt werden. Möge dann auch das Publikum seine Theilnahme den fleißigen Darstellern auf freundliche Weise bethätigen. — dt.

Musikalisch.

Am dritten Pfingstfeiertage, den 17. Mai e., fand das neunte große Orgelconcert im hiesigen Dome statt. Der Zweck desselben war diesmal ein patriotischer. Das von dem Herrn Musikdirector Engel aufgestellte, reich ausgestattete Programm hatte eine große Anzahl Zuhörer aus der Nähe und Ferne herbei gezogen. — ein Beweis, daß die nun fast seit einem Decennium bestehenden künstlerischen Auführungen ihren weit verbreiteten Ruf in besonders erfreulicher Weise gelohnt sahen.

Herr Organist R. Palme aus Magdeburg, Schüler des Herrn Domorganisten und Musikdirector Ritter daselbst, eröffnete das Concert mit der Gdur-Zuge von Krebs. Der Vortrag derselben war ein durchaus sauberer zu nennen, denn das jubelnde Motiv trat bis zu Ende in seinen verschiedenen Bildern so klar hervor, daß selbst der Laie dieses Kunstwerk zu würdigen sich gedrungen fühlen mußte. Fräulein Klingenberg aus Leipzig erquickte uns hierauf in noch nie so schön gehörter Weise mit dem Vortrag zweier Lieder von W. Frank und S. Bach. Ein namhafter Geistlicher aus unserer Gegend äußerte, es sei ihm jetzt eine Pfingstpredigt gehalten worden. Die junge Künstlerin berechtigt wegen ihrer seltenen Stimmittel und ihres seelenvollen Vortrags zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Die nun gefolgte, sehr freudig gehaltene Arie von Bach für Violine und Orgel hielt uns noch in der gehobenen Stimmung, in welche die vorausgegangenen Lieder uns versetzt hatten. Der sich hieran anschließende Psalm von David für zwei Solostimmen und Orgel, würde sicher von tieferer Wirkung gewesen sein, wenn die Männerstimme gerade an diesem Tage disponirter gewesen wäre. Ein ähnliches Urtheil würde sich wohl auch über den Vortrag der gegen das Ende des Concertes gehörten Messias-Arie fällen lassen müssen. In dem nun vorgetragenen Adagio von Belke trat Herr Posaunist Essigke aus Leipzig in den Engellschen Orgelconcerten zuerst als Meister auf seinem Instrumente hervor. Eine Orgel-Sonate, im edlen Kirchenstyle gehalten, componirt und vorgetragen von Herrn R. Palme, bildete den Schluß des ersten Theils. Herr Palme bewies sich auch bei diesem Orgel-vortrage als ein würdiger Schüler seines großen Meisters. Die erste Nummer des zweiten Theiles brachte uns ein originelles Luststück zu Gehör, eine Sonate für Violine von Tartini, einem der berühmtesten Geiger, die je gelebt haben. Herr Musikdirector Engel hatte eine besondere Orgelbegleitung dazu geschrieben. Namentlich bei dem in der Mitte auftretenden Allegro bekundete Herr Concertmeister David seinen längst begründeten künstlerischen Ruf. Es folgte nun der Vortrag einer erst vor Kurzem vollendeten, zu dem dies-jährigen Orgelconcert eigens bestimmten Composition von D. S. Engel, eine Choralbearbeitung*) für Gesang, Violine, Posaune und Orgel. Ein eingehenderes Beurtheilen derselben gehört nicht in die Spalten dieser Blätter, nur das bleibe nicht unerwähnt, daß die Anlage dieses anerkennungswerthen Musikstückes eine durchaus neue zu nennen, und die Vorführung desselben von ergreifendem Eindruck auf die gesammten Zuhörer gewesen ist. Den bei dieser Nummer zusammen wirkenden Künstlern sind wir darum zu besonderem Dank verpflichtet. Die Wiederholung dieser Composition im nächsten Jahre war der Wunsch mancher Zuhörers. Den Schluß des ganzen Concerts bildete eine glanzvolle Concertfantasie für die Orgel von Herrn Thomas aus Leipzig. Der junge Künstler, aus dem vorigen Orgelconcert uns noch rühmlichst bekannt, trug seine Composition meisterhaft vor.

Eine neue populäre Bienenzeitung. Vom 1. Februar an erscheint bei B. Müller in Meppen (Hannover) eine „Dorfzeitung für praktische Bienenzucht“, unter Mitwirkung der bewährtesten Bienen-Meister, Apifisten und Bienenzüchter. Redakteur derselben ist J. K. Burr, Pfarrer in

*) Mache dich, mein Geist, bereit.

Schlier bei Ravensburg, Präsident des schwäbischen Bienenzuchtvereins, der seit 30. Jahren die Bienenzucht im Großen, mit spezieller Würdigung der Dzierzon'schen und Verlep'schen Grundsätze betreibt, und von hoher k. landw. Centralstelle Württemberg's längst um Veröffentlichung seiner Erfahrungen aufgefordert wurde. Unter den Mitarbeitern werden genannt: Pfarrer J. N. Dettl, Präsident des böhmischen Bienenzüchter-Vereins, Verfasser des berühmten Buches: „Klaus der Bienenvater“. Die Redaktion wird, wie es im Prospekt heißt, in ihren Blatte nur ganz Praktisches und zuverlässig Erprobtes, sowohl über die italienische wie deutsche Bienenzucht in populärer, Jedermann verständlicher Fassung bringen; es handelt sich hier allein um Wahrheit und Belehrung auf die alleruneigennützigste Weise. Ohne das Blatt zum Tummelplatz verworrenen und gehässiger Ansichten zu machen, werden auf eine freundliche, Allen zugängliche Weise, nur die Früchte gereifter Erfahrung darin niedergelegt. Unter der Ueberschrift: „Anfragen und Auskunft“ wird die Redaktion jede Auskunft über Bienenzucht unentgeltlich erteilen, was für Anfänger u. s. w. von besonderem Wertes sein dürfte. Die Zeitung stellt sich somit auf einen vorzugsweise praktischen Standpunkt. Sie erscheint monatlich, kostet jährlich 20 Rgr. — 1 fl. 12 kr. und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten Deutschlands und der Schweiz zu beziehen. Bei Anmeldung von 6 Abonnenten 1 Freieemplar.

Der geprellte Schwabe.

In einem nebligen Februarabend saß im Gasthof „zum Hirsch“ in der Hauptstadt von Schwaben ein gutmüthiger Schwarzwälderbauer, der sich seinen Schoppen gut schmecken ließ. Er erzählte, daß er in Eßlingen noch Geschäfte zu verrichten habe, und fragte einen Kellner, ob er ihm keine passende Gelegenheit dahin nachweisen könne. — „Nichts leichter als das“, sagte der Kellner; „Ihr könnt auf der Eisenbahn sehr schnell dahin gelangen.“ — „Ist es aber auch sicher auf der Eisenbahn, und was kostet es?“ fragte der Bauer. — „Auf der Eisenbahn fährt man sicherer als mit dem Silwagen, und von hier bis nach Eßlingen kostet es in der ersten Classe 36 Kreuzer, wofür man es sich in dem Wagen so bequem machen kann, wie hier im Zimmer.“ — Mit dieser Empfehlung war unser Schwabe zufrieden, ließ sich ausführlich den Bahnhof beschreiben und machte sich dann auf den Weg. Um ja recht sicher zu gehen, fragte er einen ihm auf der Straße Begegnenden: „Könne Sie mir nicht sagen, wo der Bahnhof ist?“ — „Wenn Ihr mir vier Wagen gebt“, antwortete der Fremde, „dann will ich Euch hinführen.“ — „Du Flegel!“ entgegnete unser ehrlicher Schwabe und ging weiter. — Da dreht sich der Fremde plötzlich um, geht dem Bauern nach und sagt zu ihm: „Es war nur ein bloßer Spaß von mir; kommt, ich will Euch den Bahnhof zeigen.“ Der arglose Schwabe folgt dem Fremden, der ihn gerades Weges zum nahegelegenen Theater bis zur Cassé führt und ihn dann mit den Worten verläßt: „Hier ist der Bahnhof, wo Ihr Euer Billet zu lösen habt.“

Unser Schwabe sieht sich das Gebäude an und findet, daß der Bahnhof gerade so beschaffen ist, wie ihn der Kellner im Gasthofs beschrieb. Nun faßt er sich ein Herz, geht an die Cassé und verlangt ohne Weiteres ein Billet auf den Platz, „wo man sitzt wie in einer Stube.“ Der Cassirer giebt ihm ein Billet aufs Parterre, unser Schwabe wird dorthin zurecht gewiesen und ist erstaunt von der daselbst herrschenden Pracht und geblendet von dem Glanz der vielen Lampen. Auf eine solche Weise hatte er sich allerdings doch nicht den Eisenbahnwagen vorgestellt. Nach und nach kamen immer mehr Menschen, bis das ganze Haus gefüllt war. Es wurde Don Juan gegeben. Unser Schwabe sah nach seiner Uhr, die sechs zeigte und um diese Zeit sollte der Eisenbahnzug nach Eßlingen gehen. Auf die Minute wurde geklingelt. „Aha“, dachte er, „jetzt geht der Zug ab!“ denn der Kellner hatte ihm Alles ganz genau detailliren müssen. Das Orchester spielte jetzt die Ouvertüre, der Vorhang flog auf und der Schwarzwälder konnte sich nicht genug darüber verwundern, daß auf der Eisenbahn auch Musik und Comödie gespielt werde. So oft der Vorhang fiel, glaubte der ehrliche Schwabe, man sei jetzt an einer Zwischenstation angelangt, und obgleich bereits die Fahrt drei Stunden dauerte, während ihm doch der Kellner gesagt, schon nach einer halben Stunde werde er in Eßlingen sein, schöpfte er dennoch keinen Argwohn, weil es ihm sehr gut gefiel, hätte es selbst noch drei Stunden länger gedauert. Im Stillen nahm er sich fest vor, das nächste Mal auch sein

Weib und seine Tochter mit nach Stuttgart zu nehmen, damit auch diese eine solche Eisenbahnfahrt machen könnten.

Der Vorhang fiel, das Stück war aus. Alles eilte zu den Thüren hinaus, unser Schwarzwälder wurde von der Menge auf die Straße geschoben, der nun steif und fest glaubte, in Eßlingen zu sein. Hier stand er aber nun in stockfinsterner Nacht und wußte weder Weg noch Steg. Da faßte er sich ein Herz und fragte eine jungen Stuber, der neben ihm stand: „Könne Sie mir nicht sagen, wo der Gasthof zum Schwanen ist?“ — „Hier ist kein Schwan!“ brüllte der moderne Löwe, so daß dem armen Bauer angst und bange wurde. Da klopfte ihm Jemand auf die Schulter, er sieht sich um und erblickt zu seiner großen Freude den Wegweiser von heute Abend, der ihm den Bahnhof zeigt. „Ach, guter Freund, zeigt mir doch den Schwanen!“ — „Den Schwanen?“ fragt verwundert dieser; „Ihr irrt Euch, denn Ihr seid nicht in Eßlingen!“ — „Aber mein Gott, wo bin ich denn hingerathen?“ frug ängstlich der Schwarzwälder. — „Hört mich an. Als der Bahngang zum zweiten Mal fiel, da hättet Ihr aussteigen sollen, denn damals hielt der Zug in Eßlingen. Ihr bleibt aber sitzen und seid daher wieder nach Stuttgart zurück gefahren, das ist Alles.“

Unserem Schwarzwälder blieb nun natürlich weiter nichts übrig, als sich in sein Schicksal zu ergeben und sein Gasthaus wieder aufzusuchen. Ehe er aber dieses fand, verfluchte er viele tausendmal die Eisenbahn und schwur, nie wieder darauf zu fahren.

Eine alte, aber noch wenigbekannte Anekdote von Karl II., die Collier in seinem eben veröffentlichten: „The works of Thomas Heywood &c.“ wahrscheinlich nach einem Manuscripte mittheilt, ist folgende: Ein Beutelschneider und Taschendieb von eben so kecker und unerschämter Miene als Fingerringfertigkeit hatte sich am Geburtstage des Königs (Karl II. von England) in dessen Gesellschaft eingedrängt, und bald gewährte Seine Majestät, wie derselbe aus der Tasche eines gewissen Carl eine goldene Tabacsdose hervorholte. Der Spitzbube, welcher wohl sah, wie des Königs Auge während dieses Diebstahls auf ihn gerichtet war, legte den Finger an die Nase und gab dem hohen Beobachter durch ein Zeichen zu verstehen, daß er nichts sagen möchte. Karl fügte sich dem Winke und es machte ihm nicht wenig Spaß, als er den Carl bald darauf erst in der einen, dann in der andern Tasche nach seiner Dose suchen sah. Endlich rief er den Bedienten zu sich und sagte zu ihm: „Geben Sie sich keine Mühe weiter wegen Ihrer Dose, die ist gestohlen, und ich selbst habe dazu beigetragen, bin also ein Mitschuldiger, ich konnte aber nicht anders, denn ich wurde zum Vertrauten gemacht.“

Mit Bezug auf unsere ergebensten Mittheilungen vom 12. und 17. d. M. wiederholen wir zunächst, daß

am Dienstag den 24. d. M., Abends 7 Uhr,

im hiesigen Schloßgarten-Salon

eine öffentliche Schauspielvorstellung durch Dilettanten zum **Besten der Kronprinz-Stiftung** und insbesondere für die Verwundeten und für die Hinterlassenen von Gebliebenen aus hiesigem Regierungsbezirke stattfinden wird. Es werden zur Darstellung kommen:

Prolog: **Russia.**

„**Des Königs Befehl**“ von Töpfer.

„**Eine Tasse Thee**“, Lustspiel.

„**Aus Liebe zur Kunst**“, Scherz mit Gesang.

Die nach der Reihe der bisherigen Meldungen ausgefertigten Billets bitten wir von

Freitag ab in den Stunden von früh 8 bis Mittag 12,

und Nachm. von 2 — 6 Uhr

auf dem Grundstücke des Ständehauses hinten auf dem Hofe parterre rechts bei Herrn Schloßvogt gütigst abholen zu lassen oder die Zusendung am Montag den 23. zu gewärtigen.

Den Auswärtigen werden die Billets per Post zugesandt werden.

An dem bezeichneten Orte werden vom Freitag Mittag ab auch die dann noch disponiblen Billets verkauft werden, und zwar für einzelne Personen à 20 Sgr., für Familien bis einschl. 4 Personen à 1/2 Thlr.

Eine Abendcasse am Tage der Vorstellung findet nicht statt. **Merseburg, den 19. Mai 1864.**

v. Krosigk. Nothe. Frhr. v. Barnekow. v. Werber. v. Kehler. v. Rostk. Weidlich. Seiffner. Hahn. Mehler. v. Sülzen.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurl.